

# Humanvermögen im Lebenslauf

## Eine Kategorie für die inter-/transdisziplinäre Arbeits-und Gesundheitsforschung

Jahrestagung der Österreichischen Gesellschaft für Arbeitsmedizin  
Eisenstadt

29. September 2017

Prof. Dr. Rainer Müller

[rmueller@uni-bremen.de](mailto:rmueller@uni-bremen.de)

<http://rainer-mueller.info>

Dr. Joachim Larisch

Dr. Wolfgang Hien

SOCIUM – Forschungszentrum Ungleichheit und Sozialpolitik der Universität Bremen  
Wissenschaftsschwerpunkt Gesundheitswissenschaften der Universität Bremen

Mit dem Konzept „Humanvermögen im Lebenslauf“ soll den Fragmentierungen der menschlicher Lebenspraxis wie sie in den Begriffen Arbeitsfähigkeit, Erwerbsfähigkeit, Leistungsfähigkeit theoretisch wie praktisch zum Ausdruck kommen entgegengewirkt werden.

Der Begriff von „Gesundheit“ ist in den wissenschaftlichen Definitionsversuchen im hohen Grade unpräzise und alltagsweltlich wie im politischen Feld normativ uneindeutig aufgeladen.

# Humanvermögen im Lebenslauf vermeidet theoretischen Reduktionismus ökonomischer Humankapitaltheorie

Humankapital „Unwort“ des Jahres 2004

„Der Begriff des Vermögens bezeichnet somit eine Form integraler Potenzialität, die dem Lebewesen als solchem zukommt und nicht in Einzelprozesse zerlegt werden kann, ..“  
Phänomenologisch-ökologische Konzeption (Fuchs 2009, S. 126)

Humanvermögen benennt, „was an Lebensäußerungen erlebt und intentional gerichtet ist – Fühlen, Begehren, Wollen, Wünschen, Wahrnehmen, Handeln.“ (Ebenda)

„Situative Kohärenz von Organismus und Umwelt“ (Ebenda, S.127)

„Das sich in den Menschen während ihrer gesamten Lebenszeit entwickelnde und in ihnen verkörperte Handlungspotenzial nennt die Familienforschung in Übereinstimmung mit den Wirtschaftswissenschaften *Vermögen* und wegen seiner Besonderheit als spezifisch menschliches Handlungspotenzial *Humanvermögen*.“ (Krüsselberg 2007, S. 19)

„Dabei ist zwischen individuellen (und gesellschaftlichen) *Handlungspotenzialen* physischer, psychischer, sozialer und kultureller Art zu unterscheiden.“ (Ebenda S. 25)

„Kapital ist Geld für Investitionszwecke. Vermögen zu besitzen, heißt über einen Bestand an wirtschaftlich und gesellschaftlich bedeutsamen produktiven Einsatzfaktoren zu verfügen.“ (Ebenda S. 26)

Inter- und Transdisziplinarität erfordert gemeinsame Verständnisse und Begrifflichkeiten. Die Konzeption des Humanvermögens im Lebenslauf ist geeignet, Bezugspunkte für unterschiedliche Disziplinen und Dimensionen zu entwickeln.

(Müller, Larisch, Pries, Ganten 2016)

# Humanvermögen als Konzept einer interdisziplinären Public Health- /Gesundheits- Arbeits- Forschung

Konzept „Human- und Arbeitsvermögen im Lebenslauf“

Bezug: interdisziplinären Anthropologie (Hartung/Herrgen 2014)

Kernbereiche von Leib und Körper in der Anthropologie

- 1) biologische und verhaltenswissenschaftliche
- 2) sozial- und kulturwissenschaftliche
- 3) philosophische und historische

Betrachtet werden sowohl die biologischen als auch die subjektiven personalen Dimensionen und die gesellschaftlichen sowie die staatlichen Bedingungen in ihren wechselseitigen Dynamiken im Lebenslauf.

# Kategoriale Brücken für den interdisziplinären Diskurs zu Human-/Arbeitsvermögen im Lebenslauf

Kategorien, die sowohl in den Natur- wie Sozial- und Geisteswissenschaften thematisiert werden.

Umwelt – Organismus – Individuum

Soziale Kognition

Sozialisation

Zeit

Rhythmus

Stress

Resilienz

Arbeit (Müller, Senghaas-Knobloch, Larisch 2016)

Psychophysiologie: Lebensspanne

Soziologisch: Lebenslauf

Kulturwissenschaftlich: Biographie

Die Flexibilisierung der Arbeit gehört seit Anbeginn zur marktzentrierten Wirtschaftsgesellschaft. Sie ist Bestandteil einer radikalen Veränderung der Lebens- und Arbeitswelten in entwickelten Industriegesellschaften.

### Lebens- und Arbeitswelt

- Digitalisierung, Big Data
- Internet der Dinge
- Künstliche Intelligenz
- Roboter

### Naturwissenschaft, Technik

- Nano-,Bio-,Informationstechnologie
- Molekulargenetik, Omics-Technologie
- Konvergierende Technologien  
Nano-,Bio-,Informationstechnologie und Kognitionswissenschaft (NBIC)

### Gesellschaftliche Bedingungen, Auswirkungen

- Globalisierung
- Staatliche, gesellschaftliche Institutionen
- Subjekte , Personale Identität
- Arbeitsplatzgefährdung, Prekariat



**Personale Identität, Biographie, Leiberfahrung im Lebenslauf wird zur hybriden Struktur bio-psycho-sozio-techno Komposition**

„Körper 2.0 Über die technische Erweiterbarkeit des Menschen“ (Harrasser 2013) oder

„Verkörperte Subjektivität“ (Fuchs 2009)

**Verhältnis Person zu Körper/Leib** (Leib sein – Leib haben, Plessner 1976) **zu**

**Datenkörper**

körperliche, leibliche bio-psycho-sozial Innenwelt , gentechnologisch manipuliert (Crispr/Cas9), zugleich einverleibt technische, biochemische evtl per 3-D Drucker implementierte Innenwelt (Prothesen) (**Materiale Welt** )

zur eigenen hergestellten irrealen Individuum-Daten Konstruktion in den clouds und smart grids (**Semiotische Welt** )

(Gramelsberger 2010, Leopoldina 2015, Ranisch u.a. 2015, Jansen 2015)

Lifelogging, digitale Protokollierung des eigenen Lebens (Selke 2014)

# Humanvermögen im Lebenslauf, Lebensspanne

Befähigung zur Bewältigung Alltagsleben in Lebenslauf, Lebensspanne

- Handlungskompetenz, Werthaltungen
- Soziale Daseinskompetenz / Vitalvermögen
- Arbeitsvermögen: Fachkompetenz
- Vermögen gesellschaftlicher Teilhabe z.B. Elternschaft

Aufbau in Familie und Schule (Reproduktion)

Ausbau und Sicherung im Erwerbsleben, Familie, sozialen Netzen/Assoziationen

(Krüsselberg 2007, Kaufmann 2009)

# Arbeitsvermögen als Teil des Humanvermögens

Spektrum von explizitem Wissen und Fähigkeiten sowie von impliziten biographisch erworbenen Erfahrungsbeständen einer Person

Verwandlung von Arbeitskraft in Arbeit in je konkreten Situationen ermöglicht (Pfeiffer 2004, S. 144 ff)

Arbeitsvermögen ist als die subjektive Komponente von Arbeits- bzw. Beschäftigungsfähigkeit „Subjektivierung von Arbeit“ (Jürgens 2006).

„Humanvermögen- das humanökologische Modell der Arbeit“: Sozialwesen, Sinn-Wesen, psychobiologische Organismus (Karazmann 2015, S. 63–76).

# Soziologisches Konzept des Lebenslaufs

- Interaktion Individuum - Institution
- Erwerbszentrierung
- Zeitliche Struktur: Vorbereitungs-, Aktivitäts-, Ruhephase, Übergänge
  
- Historische Entwicklung: Kindheit, Jugend, Erwachsenenalter
- geschlechtsspezifisch
- gemachte Lebensform durch Bildungs- Sozialpolitik
- Individualisierung ,Personkonzept, Biographie
- Sozial-, Berufs-, Status-, Erkrankungskarrieren
- Reproduktion von sozialer, ökonom., kultureller, gesundheitlicher Ungleichheit , ungleiche Lebens-, Arbeitsqualität, Lebenserwartung

(Leisering, Müller, Schumann 2001)

# Lebensspanne, Entwicklungsphysiologie, -psychologie

Koevolution Biologie - Kultur im Lebenslauf/Lebensspanne /Biographie

Ontogenese (Individuum):

Kein Gewinn ohne Verlust; in Verlust auch Gewinn (Alterung )

selektiv, adaptiv: Kultur modifiziert, optimiert (Abnahme Alter)

Zugewinn von Ressourcen, Erhalt Niveau, Verlustregulation

Koordination: Selektion, Kompensation, Optimierung

Psychophysische Entwicklung: Daseinskompetenz

Multidimensionalität, -direktionalität, Dynamik (Plastizität)

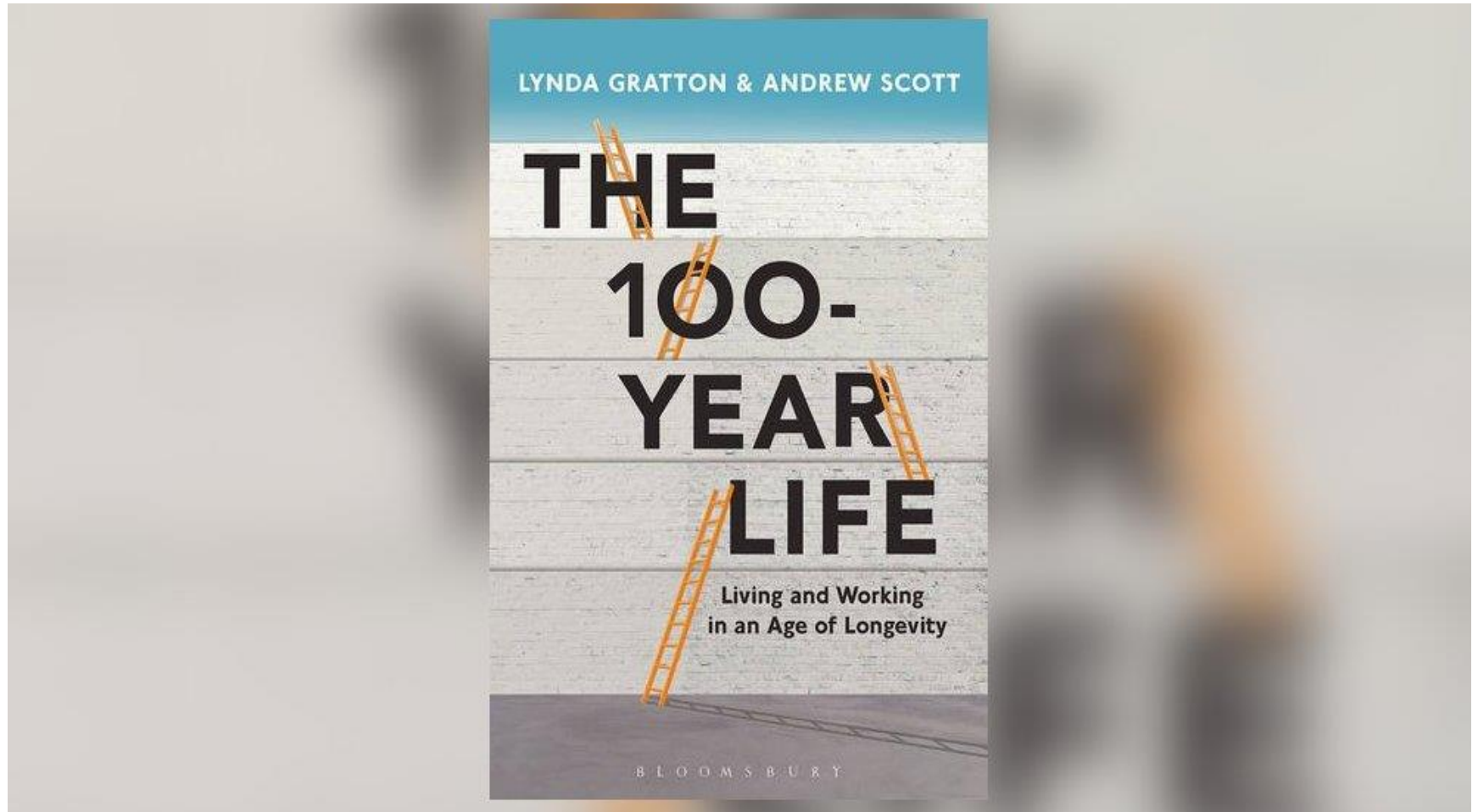
Interaktion in der Lebensspanne:

Lebensmechanik: Physiologisch fundierte Prozesse

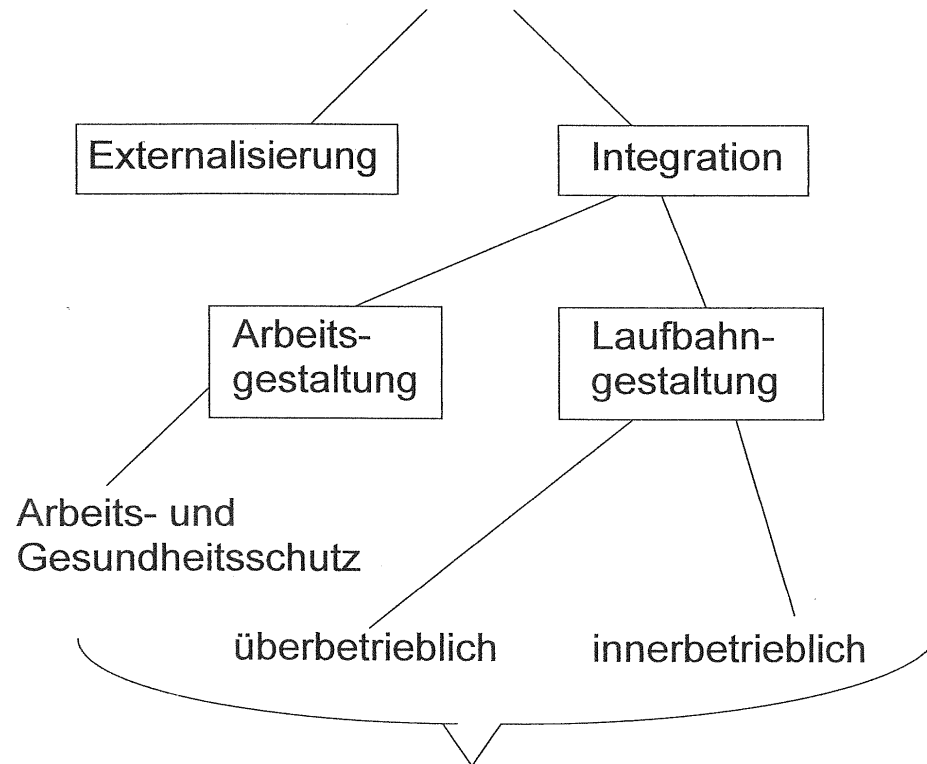
Lebenspragmatik: Lebenserfahrung Subjekt mit Umwelt,

(Brandtstädter, Lindenberger 2007)

# Gesellschaft und Personen mit langem Leben



## Personalpolitische Optionen bei alternden Belegschaften



1. *Durchsetzung eines präventiven und partizipativen Arbeits- und Gesundheitsschutzes*
2. *lebenslange Qualifizierung*
3. *Trainings- und Rehabilitationsmaßnahmen*
4. *Arbeitszeitflexibilisierung, Altersteilzeit*
5. *Veränderung der Arbeitskultur:  
gegen Reputationsverlust und Entmutigung*
6. *Politik: soziale Sicherung*

# Human-/Arbeitsvermögen im Lebenslauf von Erwerbstätigen als Herausforderung für die Arbeitsmedizin

## Forschung

Epidemiologische Längsschnittstudien zu Belastung, Beanspruchung, Bewältigung mit sozialwissenschaftlichen Konzepten Lebenslauf, psychophysiologischen Konzepten Lebensspanne

Biographieforschung

Begleitforschung zu Lebens-/Berufsverlaufspolitiken der Bildungsinstitutionen,

Evaluationsforschung zu arbeitsmedizinischen, rehabilitativen Angeboten, Begleitung

Sozialwissenschaftliche, psychophysiologische Studien zu speziellen Themengebieten z.B. Zeitgestaltung, Lärm, Ermüdung - Erholung, Work-life-Balance

Fallstudien zur guten Praxis



Betriebsärztliche Beratung bei  
Personalentwicklung, Laufbahnkonzepte  
Beratung von Management und Personalvertretung,  
einzelne Arbeitsperson

Personalmanagement zwischen „biographischem  
Akteur“ und Organisation/Management

Laufbahn: Sackgasse, Treppe oder Schiff auf hoher See

Berufe, Tätigkeiten: heterogen, diversifiziert, dynamisch  
Risiken , Ressourcen

Arbeitszeitmodelle Laufbahnkonzepte Zeitmanagement

# Literatur

- Brandtstädter, J., Lindenberger U. (Hg.): Entwicklungspsychologie der Lebensspanne, Stuttgart 2007
- Deutscher Bundestag (2016): Antrag der Fraktionen der CDU/CSU und SPD. Innovative Arbeitsforschung für eine Humanisierung unserer Arbeitswelt und mehr Beschäftigung. Drucksache 18/7363
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) : Familie zwischen Flexibilität und Verlässlichkeit – Perspektiven für eine lebenslaufbezogene Familienpolitik. Siebter Familienbericht, Berlin 2006
- Christensen, K., Doblhammer, G., Rau, R., Vaupel, J.W.: Aging populations: the challenges ahead, in: The Lancet, Vol. 374,3. Oct. 2009, p1196-1208
- Fuchs, Th.: Das Gehirn - ein Beziehungsorgan. Ein phänomenologisch- ökologische Konzeption, Stuttgart 2009
- Gratton, L., Scott, A.: The 100 –YearLife. Living and working in an age of longevity. London, New York 2016
- Hartung, G.; Herrgen, M. (Hg.) (2014): Interdisziplinäre Anthropologie. Jahrbuch 1/2013: Soziale Kognition. Wiesbaden: Springer Fachmedien. Online verfügbar unter <http://dx.doi.org/10.1007/978-3-658-04933-1>.
- Jürgens, K. (2006): Arbeits- und Lebenskraft. Reproduktion als eigensinnige Grenzziehung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / GWV Fachverlage GmbH Wiesbaden. Online verfügbar unter <http://dx.doi.org/10.1007/978-3-531-90453-5>
- Karazman, R.: Human Quality Management. Menschengerechte Unternehmensführung, Berlin, Heidelberg 2015
- Kaufmann, F.-X. (2009): Humanvermögen: Eine neue Kategorie der Sozialstaatstheorie. In: Herbert Obinger und Elmar Rieger (Hg.): Wohlfahrtsstaatlichkeit in entwickelten Demokratien. Herausforderungen, Reformen und Perspektiven; Festschrift für Stephan Leibfried. Frankfurt Main u.a.: Campus- Verl. (Schriften des Zentrums für Sozialpolitik, 20), S. 95–117

Krüsselberg, H.-G.: Humanvermögen. Ein Blick auf die Quelle des gesellschaftlichen Wohlstands, in: Oldenburger Universitätsreden herausgegeben von Busch, F. W; Wätjen, H.-J. , Nr.174, 2007

[http://www-a.ibt.uni-oldenburg.de/bisdoc\\_redirect/publikationen/bisverlag/unireden/2008/ur174/pdf/ur174.pdf](http://www-a.ibt.uni-oldenburg.de/bisdoc_redirect/publikationen/bisverlag/unireden/2008/ur174/pdf/ur174.pdf) Zugriff 9.9.17

Leisering, L., Müller, R., Schumann, K. F.(Hg.): Institutionen und Lebensläufe im Wandel, Weinheim, München 2001

Müller, R.: Zur Sicherung von Gesundheit als individuelles, öffentliches und betriebliches produktives Potenzial. In: Herbert Obinger und Elmar Rieger (Hg.): Wohlfahrtsstaatlichkeit in entwickelten Demokratien. Herausforderungen, Reformen und Perspektiven ; Festschrift für Stephan Leibfried. Frankfurt Main u.a. 2009, S. 119–136

Müller, R.; Senghaas-Knobloch, E., Larisch, J.: Public Health und die Welt der Arbeit – ein Memorandum, in: Zeitschrift für Arbeitswissenschaft, 15. July 2016, p.1-11, DOI 10.1007/s41449-016-0023-x  
[http://rainer-mueller.info/downloads/ab\\_2007/Mueller\\_Senghaas-Knobloch\\_Larisch-Public-Health-Arbeitswelt\(2016-06-09\).pdf](http://rainer-mueller.info/downloads/ab_2007/Mueller_Senghaas-Knobloch_Larisch-Public-Health-Arbeitswelt(2016-06-09).pdf), Zugriff 9.9.17

Müller, R.; Larisch, J.; Pries, C.; Ganten, D.: Public Health, Global Health und Interdisziplinarität. Die Weiterentwicklung kann nur als inter-bzw. transdisziplinäre Aufgabe in Forschung, Lehre und Praxis gelingen 2016 <http://rainer-mueller.info/downloads.html>

Pfeiffer, S.: Arbeitsvermögen. Ein Schlüssel zur Analyse (reflexiver) Informatisierung. 1. Aufl. Wiesbaden 2004

Schultz, Theodore W. : Human Capital: Policy Issues and research opportunities. In: National Bureau of Economic re- search, Human resources, Fiftieth Anniversary Colloquium, VI, New York 1972, S. 1 – 73